

Hg. Wapsdorf und viele andere begraben konnte, fand am Sonntag gemeinsamer Kirchgang und eine Helbengedenkstunde am Ehrenmal statt.

Am Nachmittag fand ein Werbezug sämtlicher Formationen und ein Vorbeimarsch vor den Führern statt. Gegen Abend erschien Reichsstatthalter Hg. Mutjähmann, um den ihm zu Ehren geplanten Fackelzug abzunehmen. Seinen Glückwünschen dankte der Ortsgruppenleiter mit dem Gelübde, im Sinne der aller Vorkämpfer weiter zu arbeiten.

Bereidigung auf den Führer

Seh und Sey bei den thüringischen Amtswaltern

aus Bad Blankenburg (Thüringer Wald), 8. Dezember.

Sonntag fand die letzte diesjährige große Amtswaltertagung des Gauess Thüringen in Bad Blankenburg statt. Der Tagung kommt infolge einer besonderen Bedeutung zu, als an ihr der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sowie der Leiter der NS. und der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Sey, teilnahmen. Außerdem waren Reichsstatthalter Sauerel, das ganze thüringische Ministerium sowie die Spitzen der politischen Organisation anwesend.

Dr. Sey umriß in seiner Ansprache die Stellung des Amtswalters der politischen Organisation und sprach über seine besondere Bedeutung im neuen Reich. Wir brauchen in der Gegenwart, so führte er u. a. aus, Führung auf jedem Gebiete. Der Tag des Amtswalters muß neu geschaffen werden. Es muß gelingen, daß die Weisheit für alle Zeit unter dem Begriff „Amtswalter“ einen ganz bestimmten Menschen begriff. Der Amtswalter soll sein für alle Zeiten in der Geschichte unseres Volkes und der Welt der Jubelruf bestimmter Pflichten, bestimmter Denks, bestimmter Willensrichtung.

Rudolf Heß führte in seiner Rede u. a. aus: Unser verehrter Herr Reichspräsident hat aus der ungeheuerlichen Vertrauensstundgebung aller Zeiten, wie sie kaum jemals in der Geschichte eines Volkes zu verzeichnen gewesen ist, die Konsequenz gezogen, und zum ersten Male werden Montag zwei Reichsminister von ihm vereidigt werden im Dienstantritt der NSDAP. Er hat die neuen Minister ernannt ausdrücklich in ihrer Eigenschaft als Statthalter der SA. und

als Stellvertreter des Führers der NSDAP. Ich bin ungeheuer stolz darauf, daß in dieser Eigenschaft der Reichsregierung angehören. Ich lege Wert darauf, daß ich noch wie vor in erster Linie in Erscheinung trete und daß auch mein Ziel weiterhin bleibt: „Der Stellvertreter des Führers“, und ich bitte meine Kameraden, als Anrede mit gegenüber nach wie vor zu wählen: Hg. Heß.

So groß das Vertrauen ist, das das deutsche Volk dem Führer und seiner Bewegung entgegenbringt, dokumentiert durch die Volkswahl vom 12. November, so groß ist auch die Verantwortung, die auf uns allen bis zum letzten Amtswalter lastet.

Nach seiner Rede vereidigte Rudolf Heß die anwesenden Amtswalter, die Hebung mit besonderer Schwerehand gemeinsam folgenden Leitsätze leisteten:

„Ich schwöre Adolf Hitler unerschütterliche Treue und ihm und den mit ihm verbundenen Führern unbedingten Gehorsam.“

Rudolf Heß hat, sich darüber klar zu werden, ob die Amtswalter diesen Schwur leisten konnten im Sinne und im Geiste des Führers. Er glaubt, vor seinem Gewissen nicht verantworten zu können, wer glaube, zu schwach zu sein, um diesen Schwur zu leisten und zu halten, wer möge nicht schwören und sein Amt niederlegen, er werde ihm nicht nachgetragen werden, wenn er niemals werde ihm verziehen werden, wenn er schwöre und den Schwur nicht halte.

Diese feierliche Vereidigung der thüringischen Amtswalter vor dem Vertreter des Führers ist die erste im Reich.

Appell der ostfächsischen SA. in Bautzen

Eingliederung des Stahlhelms

Bautzen, 8. Dezember.

Im herrlichem Winterstimmung glänzte die alte Markgrafenschloß Bautzen, als leb am Sonnabend und Sonntag die Standarten 102, 103 und 104 zu einem großen Treiben der Brigade 103 als dem Sammelort der ostfächsischen SA. zusammenkamen. Die Stadt war mit Fahnen und Tannengrün festlich geschmückt. Geradezu märchenhaft lagen die Anstrahlung des alten historischen Stadtbildes am Abend.

Am Sonnabend, 15 Uhr, fanden sich die auswärtigen Ehren Gäste, unter ihnen Gruppenführer Hann-Dresden, die Führer der Brigaden 83 (Dresden), 84 (Chemnitz), 85 (Leipzig) und 86 (Potsdam), zahlreiche Standartenführer, der Führer der Brigade Wetzlar, Oberführer Eberhard Dietrich vom 22. April 11, 2 Stahlhelmschützenführer Hauffe, Oberführer Köpff vom sächsischen Wirtschaftsmittelstand und die Mitglieder der Gruppenführer, zu einer feierlichen Begrüßung im Fremdenhof Bautzen. Den Abend beschloß ein großer Zapfenstreich unter Leitung von Sturmbannführer Hanswald und Musikgruppenführer Schütz, sowie ein eindrucksvoller Fackelzug mit etwa 1000 Fackelträgern.

Am Sonntag erfolgte in Gegenwart von Tausenden von Zuschauern der Aufmarsch aller Verbände, wobei Obergruppenführer Ministerpräsident v. Killinger und Gruppenführer Hann die SA-Männer begrüßten. Einem Feldgottesdienst folgte Brigadeführer Köpff das Wort voran: „Nur niemand werde geküßt, wenn er auch kämpfe, er kämpfe denn gerecht.“ In der Person des Führers sehe man verkörpert, was der deutsche Mann heute leisten müsse, um das, was der Führer wolle, zu erreichen. Man müsse sich denken, daß er uns diesen Führer gegeben habe, damit Deutschland leben könne.

Der 2. Landesführer des Stahlhelms, Hauptmann a. D. Hauffe, übergab sodann den in der Bilanzkarte Jäger 25 zusammengefaßten Wehr-

Stahlhelm mit herzoglichen Abschiedsworten des Reichstatthalter zur Eingliederung in die SA., worauf Oberführer Killinger die Aufnahme in die SA. vollzog. Obergruppenführer Ministerpräsident v. Killinger begrüßte die neuen Kameraden.

Nur Anblick an seine Ansprache weichte er 21 neue Sturmabteilungen. Mit einem dreifachen Steg-Heil auf den Führer und dem Gesang des Nord-Wehrliedes folgte die Veranstaltung, an die sich nach einstufiger Parade ein Vorbeimarsch vor dem Obergruppenführer bei prächtigem, aber kaltem Wetter anschloß.

Eine Aufführung von Hans Köhler „Schlageter“ im Wauwau-Stadtheater gab dem Brigadetreffen einen würdigen Ausklang.

Abschluß der Kreisleitertagung

Die Tagung der Gauverbände und Kreisleiter des Gauess Sachsen, über deren Verlauf wir berichteten, fand ihren Abschluß darin, daß die Kreisleiter an einer Dienstbesprechung der Amtshauptleute im Innenministerium unter Vorsitz des Innenministers Hg. Dr. Brüggemann teilnahmen. Den Kreisleitern wurde hier ein persönlicher Eindruck in die Tätigkeit der höchsten sächsischen Verwaltungsbehörde vermittelt. Bei der erhöhten Bedeutung, die die Kreisleiter auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat in Zukunft für die politische Entwicklung haben werden, ist es zu begrüßen, daß auf diese Weise eine engere Fühlungnahme zwischen den Stellen der Landesverwaltung und den Dienststellen der Bewegung hergestellt worden ist.

Rundgebung sächsischer Vederarbeiter

Aus dem Arbeitsprogramm der Deutschen Arbeitsfront

Dresden, 8. Dezember.

Auf Anlaß seines Sachstreffens veranstaltete der Deutsche Vederarbeiterverband im Kurhausgebäude eine gewaltige Rundgebung für deutsche Arbeit. Der riesige Karneval, der mit den Rorden und Stämmen des neuen Reiches geschmückt war, füllte sich bald bis auf den letzten Platz. Der Rahneneinmarsch und flotte Nachschuß, angeführt von der NSDAP-Kapelle, leitete die Rundgebung ein.

Sodann hielt der Verbandsbeauftragte Sachse, Hg. Wehner, die erschienenen über 5000 Verbandsmitglieder, Arbeiter, Unternehmer und Ehrengäste, namens der Deutschen Arbeitsfront willkommen.

Am Mittelpunkt der Rundgebung stand eine großangelegte Rede des Reichleiters des Deutschen Vederarbeiterverbandes, Hg. Heinz Wohlleben in Berlin, der darauf hinwies, daß mit der Auflösung der Arbeiter- und Unternehmerverbände aus ihrem Aufgaben in der Deutschen Arbeitsfront auch die letzten Klassenkämpfe zwischen Arbeit und Kapital der Vergangenheit angehören und allmählich ganz von der Bildfläche verschwinden würden.

Die Deutsche Arbeitsfront sei heute die größte und stärkste Organisation der Arbeit auf der ganzen Welt. Ihre Bedeutung werde dadurch unterstrichen, daß sie demnach zu einer Kampfbefähigung des öffentlichen Rechts erhoben und damit in den Staat eingebaut werde. Es sei etwas Neues in Deutschland und über-

haupt in der Welt, daß auf diese Weise über dreißig Millionen Menschen zu einem einheitlichen Instrument zusammengeschlossen wurden, mit dessen Hilfe am 12. November eine der größten Schlachten, die Schlacht für den Frieden, ohne Kanonen, lediglich mit der Waffe eines unbegrenzten Willens siegreich ausgetragen wurde. Dadurch wurde auf Jahrzehnte hinaus jeder Anlaß zu kriegerischen Auseinandersetzungen in Europa beseitigt. Als nächstliegende Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront bezeichnete der Redner zuerst die Arbeitsbeschaffung für die noch erwerbslosen Volksgenossen, den Bau von Arbeiterwohnungen und Siedlungen, die Freizeitgestaltung für den deutschen Arbeiter, die Arbeitsregelung namentlich für Jugendliche und Bekräftigte sowie die Neuordnung des Tarifwesens. Namentlich für die Schuh- und Lederindustrie müsse ein einheitlicher Reichstarif kommen. Von hoher Bedeutung sei auch die Pflege und Förderung des Kulturlebens des deutschen Arbeiters. Zusammenfassend erklärte der Redner, daß eine neue Weltung der Arbeit sich anzubahnen beginne; ausdieschlagend seien die Leistungen des einzelnen und die treue Pflichterfüllung im Rahmen der Volksgemeinschaft zum Wohle des Ganzen.

Mit dem Fahnenaukmarsch fand die Rundgebung ihr Ende. Am frühen Nachmittag hatte ein Propagandamarsch durch die Hauptstraßen der Stadt geführt. Die Veranstaltung schloß mit einem geistlichen Beisammensein der Teilnehmer in der Waldschloßterrasse.

Familiendrama in Freiburg

Ein Bankprokurist tötet sich und seine beiden Kinder

Freiburg i. Br., 8. Dezember

Sonntag früh wurden in der Gümlerstraße ein 49jähriger Bankprokurist Maxfried Dörz und seine beiden sieben- und achtjährigen Kinder tot aufgefunden; die 30jährige Ehefrau gab noch Lebenszeichen von sich und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Nach hinterlassenen Briefen haben sich die Eheleute entschlossen, gemeinsam mit ihren Kindern aus dem Leben zu scheiden. Vermutlich haben sie am Abend erhebliche Mengen Schlafmittel genommen und dann nach Wohlgeraten der Türen und Fenster in dem danebenliegenden Bad den Gasahahn des Badeofens geöffnet.

Gegen Morgen bemerkten die Bewohner der darüberliegenden Wohnung Gasgeruch und verständigten die Polizei. Was die Eheleute zu der Tat veranlaßte, ist unbekannt.

Maxfried Dörz wohnte seit einhalb Jahren in Freiburg und war bei der hiesigen Filiale der Deutschen Bank in leitender Stellung tätig. Dörz lebte mit seiner Frau und seinen beiden sieben- und achtjährigen Kindern in glück-

licher Ehe und war als ruhiger Mensch und fleißiger Beamter bekannt. Die treibende Kraft zu der Tat scheint übrigens die Ehefrau gewesen zu sein, von deren Hand auch die hinterlassenen Abschiedsbriefe stammen. Auch ein Testament wurde vorgefunden, dessen Bestimmung vielleicht einige Aufklärung bringen wird. Die einzige Ueberlebende, die Ehefrau Dörz, liegt noch bewusstlos in der Freiburger Universitätsklinik. Sie ist die einzige Person, die in der Lage sein wird, den Grund der furchtbaren Tat aufzuklären.

Ein Bürgermeister kocht für die ganze Stadt

aus Schwedt a. d. Oder, 4. Dezember.

Eine ganz neuartige Veranstaltung zum Eintragsfest im Dezember hat die Stadt Schwedt a. d. Oder eingeführt. Damit die Frauen am geistigen Sonntag „Kochfest“ hatten, die leitenden Vertreter des Winterhilfswerks sowie die Ortsgruppenleiter der NSDAP und der NS-Volkswohlfahrt sich entschlossen, den Bürgern der Stadt ein Einheitsmittagessen in Form von Erbsen und Speck zu kochen und zu betheuern. Alle Bürger der Stadt fanden sich zum geistigen Eintragsfest in der Bürger-Röhrenstraße ein, um Erbsen und Speck, kochend von Bürgermeister Wagmann, zu essen.

Das neue geistliche Ministerium

Der Reichsbischof gegen kirchenpolitische Gruppenkämpfe

Berlin, 8. Dezember.

Anlässlich wird durch den Evangelischen Pressedienst gemeldet:

Gemäß der Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche traten am Sonnabend die Führer der Landeskirchen zusammen, um dem Reichsbischof die Vorschläge für die Bildung des geistlichen Ministeriums zu unterbreiten.

Der Reichsbischof eröffnete die Sitzung mit folgender Erklärung:

„In den letzten Tagen sind mir eine Fülle von Forderungen ultimativen Charakters gestellt worden. Ich erkenne an, daß hinter allen Vorschlägen der heilige Wille steht, den Bestand der Reichskirche zu sichern und den Reichsbischof schicksalhaft zu tragen zu wollen. Für dieses Wollen danke ich allen von ganzem Herzen.“

Aber es muß klar werden und klar bleiben, daß ein Reichsbischof ultimative Forderungen irgendwelcher Gruppen nicht annehmen kann und darf. Das verbietet die Verfassung. Das ist unerbittlich sein Amt. Das macht ihn zum Exponenten dieser oder jener Gruppe. Das führt letztlich zu kirchenpolitischen Gruppenkämpfen in der Kirche und dient nicht dem Frieden, den wir alle ersehnen.

Einmal ist durch einen solchen Versuch die Kirche aufgerissen worden. Ich fühle mich vor meinem an die Schrift gebundenen Gewissen verpflichtet, nunmehr aus sorgsamem Verantworgen und Ueberlegungen gemonnene und im Gebet errungene Entscheidungen zu treffen. Ich werde mich dabei streng an die Verfassung halten, wie ich es in Wittenberg gelobt habe. Ich fordere die Anwesenden auf, mit diejenigen Männer zu nennen, welche die betreffende Vorkennnisgruppe zu nominieren gedenkt.

Eine Diskussion über diese Persönlichkeiten werde ich nicht zulassen. Ich kann nicht gestatten, daß in einer solchen Aussprache die Achtung, auf die diese Männer Anspruch haben, durch irgendwelche Bitternisse gemindert werde.“

Nach der Bekanntgabe der Vorschläge durch den Kirchenführer berief der Reichsbischof folgende Persönlichkeiten in das geistliche Ministerium:

Für die lutherischen Kirchen: den Rektor der Evangelisch-Lutherischen Diakonissen-Anstalt Neubuttelau, D. Lauerer, für die Kirchen mit uniertem Bekenntnis: Prof. D. Dr. Hermann Wolfgang Bayer, Greifswald.

für die reformierten Kirchen: Seminar-Direktor Dr. Weber.

Die Berufung des rechtskundigen Mitgliedes des geistlichen Ministeriums wird gemäß der Verfassung im Einvernehmen mit der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union erfolgen. Der Reichsbischof schloß die Sitzung mit folgenden Worten:

„Ich habe das beste Vertrauen, daß diese Männer mit mir entschlossen sind, die Einheit der Kirche, die Einheit und Schlangens der Kirche im Hinblick auf Gott, dem Allmächtigen, zu wahren. Gott wolle in dieser entscheidenden und schweren Stunde auf uns alle, auf seine Kirche und auf unser begehrtliches Volk in Gnade und Erbarmen herabschauen.“

Frankfurt a. d. Oder, 8. Dezember.

Das heilige Predigerseminar wurde am Sonnabend mit evangelischen Oberkirchenrat geschlossen. Die Schließung erfolgte auf Antrag des kommissarischen Leiters dieses Instituts, Superintendent von Hasse-Frankfurt a. d. Oder.



Anlässlich des „Tages der Kunst“ in Weiden hat die Staatliche Porzellan-Manufaktur zwei Abzeichen aus Böttgersteinzeug angefertigt.

SA-Gruppenführer Herzog von Coburg

Präsident des Noten Kreuzes

Berlin, 8. Dezember.

Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsministers des Innern den SA-Gruppenführer Herzog Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha zum Präsidenten des Deutschen Notenkreuzes ernannt. Der Herzog hat das Ehrenamt übernommen.

Anschließend an die Berufung des Herzogs von Coburg hat der Reichsminister des Innern den Generalinspektor des Sanitätswesens der SA. und SS., Sanitäts-Obergruppenführer, Generaloberstabsarzt a. D. Dr. Hockeisen zum stellvertretenden Präsidenten des Deutschen Notenkreuzes ernannt.

Vertagungsmehrheit für Chautemps

Paris, 8. Dezember.

Die Kammer hat am Sonnabendnachmittag mit 391 gegen 19 Stimmen beschlossen, die Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung bis nach Verabschiedung der Finanzsanierungsgeetze zu vertagen.



Das Ehrenzeichen für die alten Kämpfer der NSDAP.

Auf Anordnung des Führers wird den Mitgliedern der NSDAP mit dem Mitgliedsnummer 1 bis 100.000, die seit ihrem Eintritt ununterbrochen der Partei angehört haben, dieses Ehrenzeichen verliehen, das auf der Rückseite die Mitgliedsnummer des Trägers zeigt.